

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kollektive Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Zustagen, einzelne Nummern 15 Reichspennige :: Gemeinde-Verbands-Girokonto Nr. 3. :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeile 20 Reichspennige. Eingeladene Anzeigen 80 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Heitz Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 129

Donnerstag, am 5. Juni 1930

96. Jahrgang

Gemäß § 30 Abs. 1 der Reichsverordnung vom 16. 3. 1928 wird der Verkehr mit Kraftfahrzeugen aller Art auf dem noch nicht gesperrten Teile der Straße Wilmshausen-Habenaun untersagt.

Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 28. Mai 1930.

Das im Grundbuche für Dippoldiswalde, Blatt 1072, auf den Namen Margarethe Vertheil nach geb. Schiller in Dippoldiswalde eingetragene Grundstück soll am

22. Juli 1930, nachmittags 2 Uhr, an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Sektor 10,3 Nr. 103 und nach dem Vertheilwert auf 47.500 RM. geschätzt. Die Grundsteuer beträgt 27.100 RM.; sie entspricht dem Friedensfußpreise vom Jahre 1914 (§ 1 des Bes. v. 18. 3. 1921, Art. 5. 72). — Das Grundstück (Wohnhaus) liegt in Dippoldiswalde an der Gartenstraße. Das Gebäude ist 1927 erbaut, enthält 4 Wohnungen und 1 Laden und ist frei von der Zwangsversteigerung.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 10).

Rechte auf Versteigerung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 23. August 1929 verlaubten Versteigerungsvertrages aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Eintragung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Ja. 15/30 Nr. 3. Dippoldiswalde, den 6. Mai 1930. Das Amtsgericht.

Auf Blatt 329 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Manke-Werk, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dippoldiswalde und weiter eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. Mai 1930 abgeschlossen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Armaturen für Gas, Dampf, Wasser, Automobile und die gesamte Schmiermittelindustrie sowie Metallguss. Die Gesellschaft ist befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen und deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt fünfzigtausend Reichsmark.

Zum Geschäftsführer ist bestellt der Ingenieur Heinrich Manke in Albersdorf. Die Gesellschaft wird vertreten durch einen Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder für sich berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten. Im Falle der Auflösung der Gesellschaft erfolgt die Liquidation durch die Geschäftsführer, wenn sie nicht durch Beschluß der Gesellschafterversammlung anderen Personen übertragen wird.

Alle Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Amtsgericht Dippoldiswalde, am 4. Juni 1930.

Straßensperrungen.

- Infolge Massenankünften werden
1. der **Falkenhainer Hügelweg** auf die Zeit vom 13. bis mit 20. Juni 1930,
 2. die **Scheuchhauer Straße** auf die Zeit vom 16. bis mit 28. Juni 1930
- für allen Fahrzeugverkehr gesperrt.
- Der Fahrzeugverkehr wird zu 1 über Oberbärenburg-Querweg, zu 2 über Altenberg — Nebelwälder Straße, Schneise 28, verwiesen.
- Forstamt Hirschsprung-Altenberg.

Versteigerung.

Freitag, den 6. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, sollen im unteren Gasthofe Reichstadt

- 1 Kleiderschrank, 1 Schreibtisch,
- 1 Grammophon und 1 Handwagen

öffentlich gegen Versteigerung versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Eine Neuausgabe des amtlichen Fernsprech-Teilnehmer-Verzeichnisses des hiesigen Fernsprechamtes ist erschienen und kann von den Teilnehmern kostenlos am Pateischalter des hiesigen Postamtes abgefordert werden.

Zu der Notiz über den Transport des Raupenschlepper-Baggers, die wir am Sonnabend brachten, gehen uns noch folgende Zeilen zu: Der Transport des Raupenschlepper-Baggers nach dem Straßenbau Steinbrümmühle war auf der Staatsstraße mit großen Schwierigkeiten verbunden. Da die Bäume oft sehr ausgebreitete Äste hatten, war das Umgehen mit abgerissenen Zweigen behangen. Bei dem Versuch, dem Verkehr auszuweichen, klemmte sich der Bagger in großen Ästen fest, so daß ihn die Bedienungsmannschaft mit Axten und Sägen befreien mußte. Es wurde dann die genaue Straßenmitte eingehalten. Eine halbe Stunde stockte jeder Verkehr. In langer Reihe hielten die Autos hinter dem Kolof. Auch das Glauto nach Marienberg mußte warten und hatte eine halbe Stunde Verspätung. Am Eingang zu

Einheitsfront der Wirtschaft?

Besprechungen der Industrie mit den Gewerkschaften. — Heute Entscheidung des Reichskabinetts.

— Berlin, 5. Juni.

In Fortsetzung der Verhandlungen über die Sanierung der Reichsfinanzen tritt das Reichskabinet am heutigen Donnerstag zu einer neuen Sitzung zusammen, in der über die Bedeutung des Selbsttrags im Haushaltsplan 1930, die Sanierung der Arbeitslosenversicherung und das Ausgabenlenkungsgezet endgültig Beschlüsse gefaßt werden soll. Grundsätzlich hat das Reichskabinet den Vorschlägen des Reichsfinanzministers und des Reichsarbeitsministers bereits zugestimmt.

Nähere Angaben über die Art der ins Auge gefaßten Maßnahmen werden von den zuständigen Stellen nicht gemacht, um nicht erneut „vorzeitig“ Mitteilungen zu ermöglichen. Man betont nur, daß eine Vertagung der Entscheidung bis zum Herbst, von dem am Mittwoch vereinigt die Rede war, für das Kabinet nicht in Frage kommen kann, weil die Finanz- und Wirtschaftslage zu ernst ist, als daß man die Hilfsmöglichkeiten vertagen könnte.

Ergänzt werden sollen die Maßnahmen gesetzgeberischer Art noch durch zwischen der zweiten und dritten Beratung des neuen Haushaltsplans vorzunehmende Einparungen. Man will einen „Abführungsaußschuß“ einsetzen, wie er in Preußen besteht, und diesem Ausschuß die Befugnisse einer Sparkommission übertragen. Was dabei herauskommen wird, steht freilich auf einem anderen Blatt.

Zum erbin glaubt man, durch Abstriche an der Ausgabenseite des Etats noch einige Millionen einsparen zu können. So sollen z. B. die Reformmaßnahmen bei der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge eine Ersparnis zwischen 100 und 150 Millionen Mark erbringen, die Neueinnahmen aus der Beitragserhöhung in der Arbeitslosenversicherung auf 4 1/2%, etwa 250 Mill. M. Von den Abstrichen am Etat erhofft man etwa 80 Mill. M.

Brauns Steinbruch konnte man endlich ausweichen und Platz machen. Das Telefon-Luftkabel hängt ziemlich hoch; um darunter wegzukommen, mußte aber erst die Erde abmontiert werden. Montag früh in der 5. Stunde wurde vom Hofe des Erbgerichts der Transport fortgesetzt, da um diese Zeit der Verkehr noch schwach ist. Da man befürchtete, daß die Weißeritzbrücke an der Steinbrümmühle das Gewicht von 950 Ztr. nicht tragen würde, fuhr man den Straßendamm hinunter, durch die Weißeritz und dann wieder auf die Straße. Der Bagger fährt wie ein Kriegstank durch jedes Gelände. Jetzt ist er schon in Tätigkeit, mit zwei Schaufeln ist ein Rippwagen voll.

Alle Freimarken mit dem Reichsadler (Ausgabe 1924), die zugehörigen Postkarten und Weltpostkarten sowie die Freimarken zu 60 und 80 Pf. mit dem Bildnis des Generalpostmeisters von Stephan verlieren Ende Juli ihre Gültigkeit zum Freimachen von Postsendungen.

Dippoldiswalde. Am Mittwochabend hielt die Ortsgruppe Dippoldiswalde des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes eine sogenannte Wanderversammlung nach der Frankennmühle Albersdorf ab. Der Besuch ließ diesmal etwas zu wünschen übrig. 1. Vertrauensmann Rudolf Werner begrüßte die Erschienenen und trat dann sofort in die Tagesordnung ein. Der Frühlingswerbekampf ist nun abgeschlossen. Er brachte ein unerwartetes, glänzendes Resultat. Allein im Mai sind 1237 Verbandsaufnahmen gegenüber 908 im Vorjahre erzielt worden. Insgesamt wurden in den ersten fünf Monaten in Sachsen 1576 Gehilfen und 2186 Lehrlinge, insgesamt 3762, neu aufgenommen. Das sind rund 200 mehr, wie in der gleichen Zeit des Vorjahres. Weiter wurde die bevorstehende Landtagswahl durchgesprochen. Es soll eingetretten werden für eine nationale und soziale sächsische Regierung. Dem interessanten geschäftlichen Teil schloß sich noch eine kurze Gesellige an. Die nächste Versammlung findet am 1. Mittwoch im Juli statt.

Dippoldiswalde. Friederhalt wird noch an dem Neubau des Garten-Lanz-Salon beim Schützenbause gearbeitet, aber man sieht doch schon, der Bau wird bis zur Einweihung am Freitag fertig werden. Der zwölfstellige Bau ist in das Grün der Bäume hineingestellt, als ob er schon lange dort gestanden hätte. Die weißgeputzten horizontalen Fugen machen das Bild noch freundlicher, die großen Fenster lassen Luft und Licht ins Innere, das man durch einen Windfang betritt. Auch hier wieder alles harmonisch abgestimmt. Die

Der Plan der Arbeitsgemeinschaft.

Auch die maßgebenden Wirtschaftsverbände, der Reichsverband der deutschen Industrie und die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände beschäftigen sich seit langem mit der Frage, wie man aus der ewigen Krise herauskommen kann. So haben in den letzten Tagen Verhandlungen zwischen der Industrie und den Gewerkschaften stattgefunden, wobei die Industrie durch den Präsidenten der Vereinigung der Arbeitgeberverbände und Herrn von Raumer von dem Präsidium des Reichsverbandes, die Gewerkschaften durch die Abgeordneten Grafmann, Eggert, Otto und Lemmer vertreten waren.

Ziel der Verhandlungen ist die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft der Industrie und der Gewerkschaften bzw. die Herbeiführung von Vereinbarungen durch deren Ausführung die Gesundung der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes gefördert wird. Im einzelnen handelt es sich dabei um eine Preislenkung mit nachfolgendem teilweisen Lohnabbau, doch soll der Reallohn keine Beeinträchtigung erfahren.

Bisher haben diese Besprechungen — die Weltgenossen wohl auch der Aufrechterhaltung des Arbeitsfriedens dienen — noch zu keinem Erfolg geführt. Nach Pfingsten sollen sie fortgesetzt werden. Reichspräsident von Hindenburg soll sich dem Benehmen nach anerkennend über den Plan einer neuen Arbeitsgemeinschaft der Industrie und der Gewerkschaften ausgesprochen haben. Die Gerüchte über einen Aufruf des Reichspräsidenten in diesen Fragen eilen jedoch zu mindesten den Tatsachen noch voraus.

Eine Milliarde für Arbeitsbeschaffung.

Von privater Seite verlautet noch, daß das Reichskabinet auch ein Arbeitsbeschaffungsprogramm in „erster Lesung“ verabschiedet hat. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm soll rund eine Milliarde Mark umfassen. Hauptächlich beteiligt sind Wohn- und Hochbau. Von den einzelnen Ministerien werden Aufträge in der Höhe von etwa 250 Millionen vorgelesen.

Decke und die Schäfte zwischen den Fenstern sind mit dunkelbraunen Kappen bedeckt, schmale orangefarbene gestrichene Stäbe fassen die Schafbekleidung ein und teilen die Decke in Felder auf. Die Fenster sind hellorange gestrichen und geben zur Hälfte hinauszuschieben, damit im Sommer die frische Luft ungehindert den Raum durchströmen kann. Ringsherum läuft bis Fensterhöhe eine dunkelbraune gebeizte Holzverkleidung. Ein genügend breiter Austritt rundum an den Fenstern entlang bietet Platz für Tische und etwa 60 Stühle und begrenzt die Saalfläche. Schöne, teilweise farbige Leuchtdröpper sind an der Decke angebracht und erhellen den Raum bei Nacht. In der Mitte der Decke „ist die Kapelle untergebracht“, der Lautsprecher. Die Beheizung des Raumes geschieht durch Gasöfen, die Abgase werden in den Schäften hinauf zu Kuppel geführt. Ein Ventilator ist über der Tür so angebracht worden, daß jede Resonanz vermieden worden ist, daß er vollkommen geräuschlos die verbrauchte Luft abführt. Tanzmusik auf dem Saale ist heutzutage überlebt, Dielenkatz ist Mode. In dieser Tanzdielen wird sich jeder wohlfühlen und man wird einen regen Besuch des Tanzsalons voraussetzen können. Baugeschäftsinhaber Arthur Rißche hat im Verein mit seinem Sohne, Dipl.-Ing. Fritz Rißche, etwas sehr schönes und — es klingt vielleicht manchem nicht recht, es ist aber so — zeitgemäßes geschaffen und bewiesen, daß er die Bedürfnisse der Zeit versteht. Der rührige Wirt des Schützenhauses, Osw. Böhm, aber wird dafür sorgen, daß auch in „materielle Hinsicht“ kein Gast unbefriedigt von dannen geht.

Dippoldiswalde. Bei der am 2. Juni stattgefundenen Rinder- und Schweine-Zwischenzählung wurden in unserer Stadt 296 Rinder und 203 Schweine gezählt.

Strehla. Der Gutsbesitzer Georg Käseberg aus dem benachbarten Laas hatte sich vor kurzem beim Holzbad das Knie verletzt und gleich darauf den Arzt aufgesucht. Als Ursache einer nach acht Tagen aufgetretenen Eiterung des verletzten Knies wurde nachträglich ein steckengebliebener Holzsplitter festgestellt. Obwohl K. sofort dem Kaiser Krankenhaus zugeführt wurde, ist er an einer plötzlich hinzugekommenen Blutvergiftung gestorben.

Weiter für morgen:

Rachdruck verboten!
Etwas wärmer, sonst keine wesentliche Aenderung.

Ein letzter Einigungsversuch.

Italiens Außenminister machte Frankreich ein Angebot.

— Rom, 5. Juni.

Italiens Außenminister Grandi sprach im Senat erneut über Fragen der Außenpolitik.

Am interessantesten war wohl die Mitteilung, nach der Italien Frankreich in den letzten Tagen den Vorschlag einer Flottenpause zwischen beiden Ländern gemacht hat, dahingehend, daß Italien, obwohl es dadurch verhältnismäßig ins Hintertreffen geraten würde, darauf verzichtet, sein für das Jahr 1930 angekündigtes Flottenprogramm zu verwirklichen, vorausgesetzt, daß auch Frankreich die Schiffe des Jahres 1930 zunächst nicht auf Stapel lege.

Was Frankreich darauf erwidert hat, sagte Grandi nicht. Da er aber später auf eine Anfrage die Durchführung des Flottenbauprogramms zugab, kann man daraus erraten, daß Paris ablehnend geantwortet haben muß. Trotzdem scheint gegenwärtig aber so etwas wie ein letzter französisch-italienischer Einigungsversuch im Gange zu sein. Dieser Eindruck wird verstärkt durch das Stillschweigen, mit dem die italienische Presse die Ausweisung des Vertrauensmannes der Faschistenverbände aus Lizza durch die französischen Behörden hingenommen hat.

Gemeinden und Finanzen.

Forderungen der deutschen Städte.

In einer Besprechung in Berlin wies der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, auf die zunehmende Gefährdung des Haushalts der Stadtgemeinden durch das Anwachsen der Wohlfahrts- und werkslosen-Unterstützungen hin. Die seit Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung im Oktober 1927 einsetzende Entwidlung hat in der Mehrzahl der deutschen Großstädte ein solch gefährliches Tempo eingeschlagen, daß die im ersten Quartal d. J. aufgestellten und balancierten Haushaltspläne für 1930 schon jetzt über den Haufen geworfen sind.

Es müsse daher mit aller Dringlichkeit gefordert werden, daß die Reichsversicherungsordnung alle Lasten der Erwerbslosigkeit im Wege einer zeitlichen, örtlichen und personellen Erweiterung der Krisenfürsorge übernehme. Diese für die Gemeinden zu fordernde Entlastung müsse noch vor Abschluß der Reichsfinanzverhandlungen erreicht werden.

Im übrigen bedürfen die deutschen Städte für die Durchführung ihrer Konsolidierungsaktion und Aufrechterhaltung einer geordneten Finanzwirtschaft einer weiteren

Zulassung langfristiger Kredite.

auch aus dem Ausland. Dr. Mulert bekräftigt, daß ohne weitere Erhöhungen, auch der Realsteuern, die gestiegenen Lasten der Gemeinden nicht gedeckt werden können und empfiehlt die Wiederzulassung der

Gemeindegetränksteuer

als die verhältnismäßig am leichtesten zu tragende Belastung. Zum Schluß betonte Dr. Mulert die Notwendigkeit grundlegender Änderungen hinsichtlich der im Wege des Landesfinanzausgleiches der Gesamtheit der Gemeinden überwälzten Steuerbeträge.

Freie Wohnungen erst 1935?

Frankfurt a. M., 5. Juni.

In der Eröffnungsversammlung der Deutschen Tagung für Wohnungsfragen ergriff u. a. auch der preussische Wohlfahrtsminister Dr. Hirtl die Zukunft der Wohnungswirtschaft. Die völlige Beseitigung von Wohnungszwangswirtschaft und Mieterschutz könne erst erfolgen, wenn wir wieder einen Wohnungsmarkt haben, und wenn endlich einmal die Mieten der Alt- und Neubauwohnungen miteinander im Einklang und in gesundem Verhältnis zum Einkommen der breiten Massen stehen. Ein schrankenloses Kündigungsrecht des Vermieters werde aber in Zukunft in der freien Wirtschaft auch bei völliger Beseitigung der Zwangswirtschaft nicht wieder vertretbar sein. Anstelle der Zwangswirtschaft müsse dann ein soziales Mietrecht treten, bei dem ohne triftige Gründe nicht gekündigt und nicht gefündigt werden könne.

Nach den Ausführungen des Ministers über die Leistungen des deutschen Wohnungsbaues ist von 1924 bis 1929 ein Reichszuwachs von rund 1,4 Millionen Wohnungen zu verzeichnen. Preußen hat in dieser Zeit rund 816 000 Wohnungen hergestellt, und 2,8 Milliarden Hauszinssteuermittel dem Baumarkt zugeführt. Insgesamt wurden in Deutschland von 1924 bis 1929 11 bis 12 Milliarden für Wohnungszwecke ausgegeben. Der achte Teil der Bevölkerung Deutschlands lebt vom Wohnungsbau. Fröhlich bestand im Frühjahr 1930 ein Bedarf von rund 400 000 Wohnungen.

Mit einer Beseitigung des Wohnungsmangels ist erst zwischen 1935 und 1940 zu rechnen.

Bis dahin sind die Erträge der Hauszinssteuer das Rückgrat der Wohnungsbaufinanzierung.

Polnische Geheimpolitik

Marientwerder, 5. Juni.

Wie wir erfahren, sind die Beweiserhebungen der deutsch-polnischen Kommission über den Grenzwissenschaften bei den Höfen außerordentlich umfangreich. Sie sind im wesentlichen zu einem gewissen Abschluß gekommen, und es werden nunmehr die Verhandlungen innerhalb der Kommission über die Auswirkung der Beweiserhebungen unverzüglich folgen. Ob damit gerechnet werden kann, daß das Ergebnis noch vor dem Abgang vorliegt, läßt sich zur Zeit mit Sicherheit noch nicht sagen.

Wie verlautet, ist im Zusammenhang mit dem Grenzwissenschaftenfall in Neuhäfen auf polnischer Seite der deutsche Reichsangehörige, Landwirt Fude aus Trgl. Kreis Schwyz, ein 1922 entlassener preussischer Schußpolizeibeamter, verhaftet worden. Fude soll als von polnischer Seite angelegter Mittelsmann in der Angelegenheit eine Rolle gespielt haben. Es ist bezeichnend, daß die am 27. Mai morgens 3 Uhr, also fast zwei Tage vor dem Zusammenritt der Gemischten Kommission, erfolgte Verhaftung bisher von polnischer Seite ge-

heimgehalten worden ist. Fude soll sich zur Zeit im Untersuchungsgefängnis in Bromberg befinden.

„Graf Zeppelin“ nordöstlich der Azoren

Friedrichshafen, 5. Juni.

Beim Luftschiffbau ist ein Funkpruch vom „Graf Zeppelin“ eingegangen, wonach sich das Luftschiff um 7 Uhr MEZ nördlich der Azoren auf 38,20 Grad nördl. Breite und 23,40 Grad westl. Länge befand.

Der Besuch „im Fieberschauer“.

Der feuerstehende Berg wieder in Tätigkeit.

Der Direktor des Beobachtungsobservatoriums, Professor Maladro, teilt mit: Der Jahrestag des verhängnisvollen Ausbruches des Besuches vom 2. bis 9. Juni 1929, dessen Lava das Städtchen Terzigno erreichte, wird in diesen Tagen vom Besuch durch starke, rollende Explosionen und häufige Fontänen glühender Schlacken begangen.

Diese Fontänen, die nachts in der ganzen Campagna sichtbar sind, kündigen den üblichen Frühjahrs-Fieberschauer des Vulkan an, der diesmal hoffentlich weniger heftig sein wird, als im vorigen Jahre. Um den Ausfluß der Lava aus dem Hüllental zu verhindern, wäre die Errichtung eines Schutzwalles zweckmäßig.

Der Ausbruchselbst wächst infolge der Anhäufung von glühender Schlacke schnell in die Höhe. Während der vergangenen Nacht wurde die Terrasse des Observatoriums von einem kurzen Regen schwarzen Sandes heimgesucht.

Aus dem Wahlkampf

Weitere Landtagskandidaten

Dresden. Die Wirtschaftspartei hat für die Landtagswahl folgende Spitzenkandidaten aufgestellt: Wahlkreis Dresden: Kaiser, Dr. Wilhelm, Ahmann und Klehling. Wahlkreis Leipzig: Kunath, Sachse und Wagner. Chemnitz-Zwickau: Dr. Weber, Ertelstein, Hentschel und Günther.

Der christlich-soziale Volksdienst stellte auf die Landesliste die Namen Hen-Reichenbach, Fischer-Dresden, Thomas-Falkenstein, Richter-Dresden, Gröschel-Dresden und Richter-Coswig.

Dr. Moldenhauer spricht in Dresden

Die Deutsche Volkspartei veranstaltet am 20. Juni eine große öffentliche Wahlkundgebung im Gewerkschaftshaus, wo der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer sprechen wird.

und Dr. Fric

Eine nationalsozialistische Kundgebung findet am Sonntag, dem 15. Juni, im Zirkus Sarraloni statt. Hier wird Staatsminister Dr. Fric aus Weimar sprechen und die gesamte Thüringische Landtagsfraktion der Nationalsozialisten anwesend sein.

Vom sächsischen Arbeitsmarkt

Die Zahl der Arbeitsuchenden ist auf dem Chemnitzer Arbeitsmarkt im Mai weiter gestiegen, und zwar von 36 757 auf 38 052. In der Metallindustrie entfiel fast jeder Brand. Arbeiter. Die Kurzarbeit hat weiter an Ausdehnung gewonnen. Die Textilindustrie ist uneinheitlich beschäftigt: ein Teil der Betriebe arbeitet mit etwas verminderter Beschäftigung voll, der andere Teil verkürzt. Für die vielen Arbeitsuchenden Angehörigen sind die Aussichten nicht besser geworden. Ihre Zahl steigt unablässig infolge der Entlassungen in Handel und Industrie; das Stellenangebot ist schwach.

Mit Einschluß der Zweigstellen Mügeln und Dahlen waren Ende Mai 1930 beim Arbeitsamt Dschah zu verzeichnen 1220 männliche und 273 weibliche Arbeitslosenunterstützungsempfänger, 1836 Zuschlagsempfänger, 348 männliche und 79 weibliche Krisenunterstützte und 533 Zuschlagsempfänger.

Aus dem Gerichtssaal

Siebenjährig Jahre Zuchthaus für Dippe

Nach dreitägiger Verhandlung wurde vom Leipziger Schwurgericht der Totschlagsprozeß gegen den Bauarbeiter Dippe, der am 30. November vorigen Jahres in der Körnerstraße im Eiferstübchen seine Geliebte erschossen hatte, zu Ende geführt. Während des Prozesses war es zu hochdramatischen Szenen gekommen und Dippe bei der Verlesung seines Briefwechsels mit seiner Braut mehrmals zusammengebrochen. Der Staatsanwalt beantragte, Dippe wegen Totschlags zu acht Jahren Zuchthaus zu verurteilen. Nach längerer Beratung verkündete Landgerichtsdirektor Dr. Franke folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen Totschlags zu sieben Jahren sechs Monaten Zuchthaus und vier Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Vier Monate der Strafe kommen auf die Untersuchungshaft in Anrechnung.

Große Scheckwindelerei

Wegen Scheckwindelerei und Konkursverbrechen hatten sich der Händler Bernhard Fischer und zwei Genossen vor dem Leipziger Gericht zu verantworten. Sie hatten u. a. Scheckwindelerei verübt und dadurch die Girokasse in Dörflich um 95 000 RM betrogen. Das Gericht verurteilte Fischer zu einem Jahr und die beiden anderen Angeklagten zu zehn bzw. fünf Monaten Gefängnis.

Wegen 250 RM acht bzw. sechs Monate Gefängnis

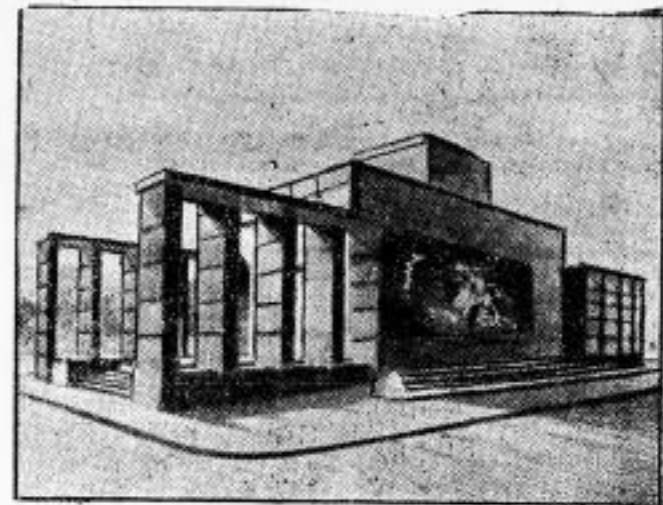
Der Oberladenschaffner Schmida und der Aushilfs-ladenschaffner Pippel hatten sich wegen Amtsunterschlagung vor dem Gemeinsamen Schöffengericht in Leipzig zu verantworten. Beide Angeklagten waren bei der Güterabfertigung der Reichsbahn beschäftigt und hatten Baueinrangsaender Höhe von 250 RM unterschlagen. Schmidt erhielt acht und Pippel sechs Monate Gefängnis.

Vier Jahre Zuchthaus wegen gewerbsmäßiger Abtreibung
Bei Verlegung mildernder Umstände verurteilte das Schwurgericht in Torgau den Arbeiter F. aus Bockwitz wegen gewerbsmäßiger Abtreibung zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust. F. hatte keine verwirklichte Tätigkeit in außerordentlich großem Umfang be-

trieben und sich für eine „Konsultation“ 20–25 RM zahlen lassen. In einem Fall hatte die Ausübung seiner „Taxis“ sogar den Tod eines Mädchens im Alter von 15 Jahren zur Folge.

Sühne für angemahntes Faustrecht

Das Schwurgericht Plauen verurteilte nach mehrtägiger Verhandlung den 27 Jahre alten Schlosser Bahmann aus Plauen-Neusa wegen gefährlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu 3 Jahren 3 Monaten Gefängnis. Bahmann hatte in der Nacht zum 29. Januar d. Js. an der Ecke der Forst- und Krausenstraße den nichtsahnend seines Weges gehenden kaufmännischen Vertreter Engelhardt aus Leipzig ohne jeden Grund mit Faustschlägen traktiert und dabei so zugerichtet, daß der Mißhandelte zu Boden stürzte und bald nach dem Heberfall starb.



Der Entwurf des Stresemann-Memoriale

dessen Grundstein anlässlich der Befreiungsfeier in Mainz gelegt wird.

Rundgang durch die „JPA“.

Die Jagdausstellung in Leipzig.

Die Internationale Pelzausstellung in Leipzig zerfällt bekanntlich in zwei Teile, in die eigentliche Pelzschauausstellung und die Jagdausstellung. Der Jagdausstellung gilt heute unser Augenmerk.

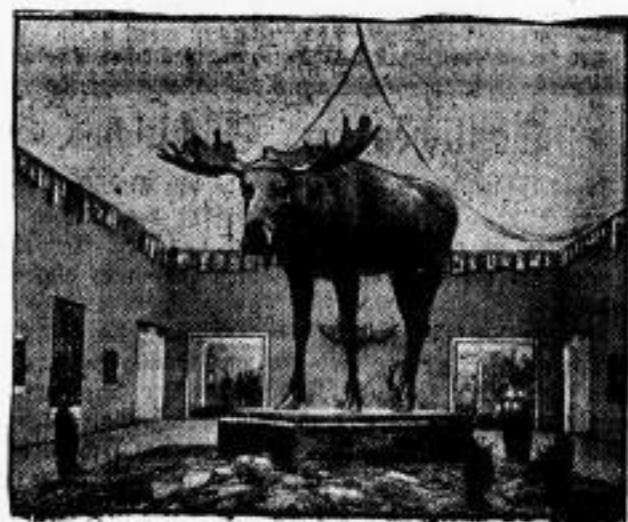
Zunächst findet man eine Darstellung der deutschen Jagd-Hege und -Pflege in einer sorgfältig zusammengestellten und liebevoll aufgebauten Reihenfolge. Dann wird die Jagdausstellung international; sie wird in erster Linie eine Trophäenschau, wie sie so umfassend und den Jagdfreund begeisternd wohl noch nie und nirgends zu sehen war. Dann aber sieht man auch mit bedeutendem Interesse Jagdwaffen und Jagdmethoden aus aller Herren Länder gefengetrauert, neben zum Teil prachtvollen Darstellungen des jagdbaren Wildes.

Ein Kabinettstück dieser internationalen Jagdausstellung ist der französische Teil; die französische Regierung hat nicht nur wertvolle alte Jagdwaffen gegeben, darunter das Jagdgewehr Ludwig XV., sondern auch seine Kunstgewerbearbeit, soweit sie zur Jagd in Beziehung steht, als da sind: altertümliche Gobelins, Keramiken aller Art u. a. m. Auch Desterreich hat die Jagdausstellung besonders reich beschenkt. Ferner Rumänien und Ungarn, in deren Ausstellungen besonders passend die Romantik der Jagd im Urwalde auf reizende Tiere in die Erscheinung tritt.

Auch die Stadt Leipzig hat im deutschen Teil eine ansehnliche Sammlung schöner Beutestücke herausgestellt, der frühere König von Sachsen hat schöne Stücke aus den Hegeausstellungen von Spillernort zur Verfügung gestellt; aus dem Schloß Moritzburg ist eine Auswahl historischer Gegenstände vorhanden und auf sonst ist von allen Seiten wertvolles Material gegeben worden.

Wir treffen auf den Vergnügungspark und wollen ihm auch einen kurzen Besuch abstatten. In der Mitte des Vergnügungsparkes ist ein Strandbad errichtet; es ist umgeben von einer Reihe von leichteren Vergnügungsmöglichkeiten und natürlich von Cafés aller Art. Eine davon ist jenes Wiener Kaffee, dessen Echtheit fast übertrieben betont wird dadurch, daß sogar das Kaffeewasser aus Wien bezogen ist; hinter diesem Kaffee aber ist die Wiener Pelzschauausstellung mit einer ganz großen Anzahl schöner Modelle untergebracht. Wesentlich ist dann noch im Vergnügungspark das große Ausstellungsrestaurant.

Das „JPA-Optikum“ ist eine Schöpfung junger Leipziger Kunstgewerber und enthält eine Reihe von grotesken Spottbildern gegen die Menschheit im Pelz aus dem Pelz und um den Pelz.



Von der Internationalen Jagdausstellung.

Mit der Internationalen Pelzausstellung (JPA) in Leipzig ist eine Jagdausstellung verbunden, die von zahlreichen ausländischen Ländern besichtigt worden ist. Unser Bild gestattet uns einen Einblick in den Porraum der Ausstellungskarte.

Stahlsverda. Sechsjähriges Kind als Brandstifter. In Säuritz bei Burkau wurden durch einen Brand der Pferdehalm und Schuppen des Landwirts Lehmann eingeküchert. Der sechsjährige Sohn hatte in Abwesenheit der Eltern ein sogenanntes „Hegenfeuer“ im Schuppen entzündet. Nur durch das rasche Eingreifen der Ortswehr und von neun benachbarten Feuerwehren konnte das Feuer, das großen Umfang anzunehmen drohte, auf seinen Herd beschränkt werden.

Dahlen. Einführung des Seidenbaues. Um der schweren wirtschaftlichen Kollage zu steuern, will man hier den Seidenbau betreiben. Zu diesem Zweck hat sich der hiesige Stadtrat mit einem Sachverständigen in Verbindung gesetzt und einen Vertrag mit ihm vereinbart, in dem auf Grund der in Italien gesammelten Erfahrungen die Frage des Seidenbaues behandelt werden soll. Der Stadtrat beabsichtigt unter der Voraussetzung, daß die Verhandlungen erfolgreich beendet werden, ein Gelände für den Seidenbau zur Verfügung zu stellen. Man erwartet innerhalb dreier Monate vom Bebauen eines Morgen Landes einen Reingewinn von etwa 1000 RM.

Zwidau. Opfer des Verkehrs. Auf der Straße Planitz-Rodewisch wurde das Fuhrwerk des Gemüsehändlers Lämper von einem Reichswehrauto beim Ueberholen angefahren. Lämper und seine Frau wurden vom Wagen geschleudert und verletzt. Er wurde vom Reichswehrauto nach dem Zwidauer Krankenhause überführt, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt.

Chemnitz. In der mechanischen Möbelstoff- und Deckenweberei von Weidler und Schreiber in der Zwidauer Straße explodierte die Dampfmaschine einer Appreturmaschine. Durch die austretenden Dämpfe wurden sechs Personen verbrüht, davon zwei sehr schwer. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht ermittelt.

Chemnitz. Blutschlag. Tödlicher Unfall. Durch Blutschlag wurden Scheune und Schuppen des Gutsbesizers Köhler in Mitteldorf nebst reichen Vorräten und Kleinvieh vollständig eingeeicht. Das schwer bedrohte Wohnhaus konnte gerettet werden. — In Röhrsdorf stürzte der Kaufmann Schmid aus Chemnitz mit seinem Motorrad so unglücklich, daß er einen doppelten Schädelbruch davontrug, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Schlußdienst.

Hindenburg auf Urlaub.

— Berlin, 5. Juni. Reichspräsident v. Hindenburg tritt heute einen kurzen Pfingsturlaub an. Wie verlautet, begibt er sich auf sein Gut Reudel in Ostpreußen.

Zentrumsbeamtenhaft für allgemeines Notopfer.

— Berlin, 5. Juni. Der erweiterte Vorstand des Reichsbeamten-Vertrages des Zentrums hat sich in einer Entschlüsselung für ein Notopfer ausgesprochen, das sich nicht auf die Beamten beschränkt, sondern alle leistungsfähigen Kreise des Volkes erfährt. In der augenblicklichen Notzeit müsse die Gesamtheit des Volkes in gemeinsamer Opferwilligkeit der Not Herr zu werden versuchen.

Deutscher Kriegsflieger abgeführt.

— Montreal, 5. Juni. Der deutsche Flieger Paul Garten, der während des Weltkrieges der Richthofen-Staffel angehörte, ist, wie aus Wort Arthur (Kanada) gemeldet wird, während eines Sturmes tödlich abgeführt. Garten war Pilot eines kanadischen Notflugzeuges.

Zeppelin voraussichtlich Freitag wieder in Friedrichshafen.

— Friedrichshafen, 5. Juni. Die Rückkehr des Zeppelins wird für Freitag nachmittag erwartet. Für die Ausführung eines größeren Fluges über die Alpen während der Pfingstferien ist beim Luftschiffbau nichts vorbereitet worden, da überhaupt keine Fahrt für Pfingsten vorgezogen ist.

Das Unglück von Chevreuse.

— Paris, 5. Juni. Das Ueberflutungsunglück im Tal von Chevreuse hat sich nunmehr, nachdem das Wasser größtenteils zurückgegangen ist, als viel folgenschwerer herausgestellt, als man im ersten Augenblick angenommen hatte. Von verschiedenen Häusern ist nichts als eine Steinruine übriggeblieben. Straßen und Felder sind mit Ueberresten der zerstörten Gebäude besät, und der Schlamm liegt zum Teil 50 Zentimeter dick auf den Landstraßen.

Das Eisenbahnunglück von Montecau.

— Paris, 5. Juni. In der französischen Deffektivität steht der Anschlag auf den Schnellzug Paris-Nizza immer noch im Mittelpunkt des Interesses. Man ist überzeugt, daß als Täter nur Kommunisten in Frage kommen und daß sich der Anschlag gegen Ministerpräsident Lardieu persönlich richtete. Nach dem bisherigen Verlauf der Untersuchung muß man die Täter in italienischen Kreisen suchen. Auffallend ist, daß seit dem Unglück eine Gruppe von italienischen Arbeitern, die bis dahin an der Bahnstrecke gearbeitet hatte, spurlos verschwunden ist.

Ein früherer Meisterboxer gestorben.

— Berlin, 5. Juni. Der ehemalige deutsche Mittelgewichtmeister im Boxen, Wiegert, bekannt durch seine großen Kämpfe mit Kurt Brenzel, ist im Auguste-Viktoria-Krankenhaus gestorben.

Universitätsfeier in Göttingen.

— Göttingen, 5. Juni. Die Georgia-Augusta-Universität begibt die Feier ihres hundertjährigen Bestehens. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. Oberpräsident Rostke, die Rektoren der Hochschulen in Hannover, Clausthal und Hannoversch-Münden, die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden. Zum erstenmal in der Geschichte der Göttinger Universität wurde in der Rektoratsrede ein musikalisches Thema behandelt. Professor Dr. Ludwig hielt die Festrede.

Der Standort des „Graf Zeppelin“ um 21 Uhr 30 MEZ.

Friedrichshafen, 4. Juni. Nach dem letzten Funkpruch von Bord des „Graf Zeppelin“ befand sich das Luftschiff um 21 Uhr 30 MEZ auf 38 Grad nördlicher Breite und 21 Grad westlicher Länge. Die Stundengeschwindigkeit beträgt 90 Kilometer. Zunehmender Nordostpassat.

Das Urteil in der „Falke“-Seemannsverhandlung.

Hamburg, 4. Juni. In der Seemannsverhandlung wegen der Abenteuerfahrt des Dampfers „Falke“ beantragte der Reichskommissar nach längerer Verhandlung, dem Kapitän Zipplitt das Kapitän- und Steuermannspatent zu entziehen. Er stellte ferner den Antrag, dem ersten Offizier, Kölling, das Kapitänspatent zu entziehen, ihm dagegen das Recht zur Ausübung des Steuermannsgewerbes zu belassen. Der Spruch, den das Seeamt daraufhin fällt, besagt, daß Zipplitt gegen seine Pflichten als deutscher Kapitän verstoßen habe

dadurch, daß er dem venezolanischen Rebellenführer von Fahrenheid leistete. Er habe dadurch seine Autorität an Bord in hohem Maße untergraben. Zipplitt habe hierdurch einen so hohen Grad moralischer Mängel gezeigt, daß ihm die Befugnis zur Ausübung des Schiffergewerbes entzogen werde. Die Befugnis zur Ausübung des Steuermannsgewerbes werde ihm belassen. Die Schiffsoffiziere treffen gleichfalls ein schwerer Vorwurf, weil sie sich durch Versprechungen des Generals Delgado hätten blenden lassen. Sie erschienen aber weniger belastet als der Kapitän. Dem ersten Offizier Kölling wurde entgegen dem Antrag des Reichskommissars die Befugnis zur Ausübung des Schiffergewerbes belassen.

Selbstmord eines Primaners.

Berlin, 5. Juni. Wie Berliner Wälder melden, wurde der seit Montag abend mit seinem Motorrad vermischte Unterprimaner der Oberrealschule, Max Walzer, am Mittwoch nachmittag in einem Walde bei Lauban erschossen aufgefunden. Es liegt offenbar Selbstmord vor, jedoch ist zurzeit noch unbekannt, was den jungen Mann in den Tod getrieben hat. Walzer galt als ein äußerst fleißiger und gewissenhafter Schüler.

Jur Havarie des Seddiner Kleinluftschiffes.

Kopenhagen, 5. Juni. Das auf der Ostsee niedergegangene Kleinluftschiff „P. N. 29“ war am Mittwoch früh 6 Uhr mit drei Mann Besatzung in Stockholm aufgestiegen. Um 16 Uhr wurde von der Funkstation auf der Insel Oland gemeldet, daß das Kleinluftschiff vor der Insel havariert sei. Nach Bekanntwerden des Unglücks entsandte die schwedische Marineverwaltung sofort ein U-Boot an die Unfallstelle. Das Luftschiff scheint nicht beschädigt zu sein, liegt aber im Winkel von 45 Grad im Wasser. Ein Bergungsdampfer ist unterwegs, um es ins Schlepptau zu nehmen.

Einbrecher löten ihren Verfolger.

Berlin, 5. Juni. Zwei Einbrecher versuchten, nach einer Meldung Berliner Wälder, in Nepeken (Kreis Mörns) in ein Kurzwarengeschäft einzubrechen, wurden aber vom Hauseigentümer überrascht, der mit dem Schreinermeister Schrick sofort die Verfolgung aufnahm. Schrick hatte gerade einen der Flüchtigen gefaßt, als der andere ihn durch einen Herzschuß tötete. Die Täter sind entkommen.

21 Schwerverbrecher in Cayenne ausgebrochen.

Paris, 4. Juni. Nach einem im französischen Justizministerium eingetroffenen Bericht aus Cayenne sind 21 Schwerverbrecher aus der dortigen Verbrecherkolonie ausgebrochen. Unter den Geflüchteten befindet sich eine Reihe von Mördern, die ursprünglich zum Tode verurteilt waren, deren Strafe jedoch vom Präsidenten der Republik in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt wurde. Es gelang bisher nicht, auch nur einen der Flüchtlinge wieder zu ergreifen.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 6. Juni.

Dippoldiswalde. Abends 8 Uhr Dankkreuzbibelstunde im Kinderheim: Pfarrer Müller-Schmiebeberg.

Chronik.

* 3. Juni. Heute vor 75 Jahren beging die deutsche Christenheit feierlich das Gedemken der 1100jährigen Wiederkehr des Tages des Märtyrertodes des Apostels der Deutschen, Bonifatius.

Restaurations-Artikel
Dippoldiswalde
Hans Pfutz
Obertorplatz, neb. Louis Schmidt

Verpachte Scheune
Reinholdsbainer Straße
Näheres bei Paul Lieber,
Neubertshofsdorf b. Freiberg

Schwan im Haus
Schmutz heraus!



Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan

ist unentbehrlich für alle Reinigungsarbeiten in Küche und Haus. 1 Paket zu 30 Pf. ergibt in 1 1/2 Liter kochendem Wasser aufgelöst 3 Pfund weiße, weiche wasch- und reinigungskräftige Waschpaste — das Pfund also zu nur 10 Pfennig. Ein Versuch überzeugt Sie.

Telegramm!
Die Original Oskar Junghähnel-Sänger kommen!
Dippoldiswalde 1. Pfingstfesttag »Reichskrone«

Für das Pfingstfest und die Sommerzeit empfiehlt
solide Schuhwaren
für Damen, Herren und Kinder
Gute Ausführung in Maß und schnelle Bedienung: Reparaturarbeit
Karl Giebe, Schuhmachermstr., Ripsdorf
Telephon 197

Nähmaschinen
(Kannmann und Veritas) Monatsraten: 5 u. 10 RM. Lieferung frei Haus ohne Preisverhöhung.
Conrad Kannmann, Paulsdorf. Tel. 298

Linoleum-Läufer
Resse
Granit-Linoleum
Inlaid-Linoleum
Tisch-Linoleum
empfiehlt zu niedrigsten Preisen
Carl Nischke, Herrngasse

Injerate
jeder Art
haben in der Weiberzeitung den besten Erfolg!

Ein stolzer
Schäferhund
eingeschickt im Ziegen, mit Hütte zu verkaufen
Hörsdorf Nr. 84a

Seine Verlobung

oder Vermählung gibt man seinen Freunden, Bekannten usw. am besten durch eine kleine Anzeige in der Feiertags-Nr. seiner Familien- und Heimat-Zeitung, der der Weißeritz-Zeitung, bekannt

Für die uns zur Vermählung überaus zahlreich dargebrachten Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke danken wir allen herzlichst, zugleich im Namen unserer Eltern.
Kurt Köhler und Frau Martha
Sabisdorf, im Juni 1930. geb. Großke

Plakate

„Das Mitbringen von Hunden in dieses Geländelokal ist verboten!“
sind zum Preise von 30 Pf. in der Buchdruckerei von Carl Jehne zu haben.

Ihre in der Kapelle zu Kaan-Marienborn vollzogene Trauung geben hiermit bekannt

Walter Klappert
Charlotte Klappert
geb. Gelfert

Mühle Kaan bei Siegen in Westfalen
am 5. Juni 1930

Für die uns erteilten Ehrungen und Geschenke zu unserer Vermählung sagen wir hiermit unsern lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten, zugleich im Namen unserer lieben Eltern, unsern herzlichsten Dank
Obercarsdorf, den 31. 5. 1930
Ernst Görz und Frau Martha
geb. Löwe

Feinste Tafel-Pflaumen
halbe Früchte, ohne Kern, eignen sich besonders zum Kuchenbelegen
1/2-Kilo-Dose, stromme Packung
nur 1.- M.
empfiehlt **Oskar Kreischar**

Die Mode vom Tage

Parade der neuesten Sommermodelle! (Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten.)



Die Sommerstoffe sind hauchdünn und luftig in der Farbtonung. — Bolero Capes und Jäckcheneffekte bleiben weiter sehr beliebt. — Die Röcke sind weit und wallend. — Gestuifte und glodige Röcke findet man fast an jedem Sommermodell. — Der Gürtel sieht nun endgültig in natürlicher Taillenhöhe. — Die Futtermppe ist größer geworden. — Als Garnitur sieht man jetzt viel Blumen, die in der Farbe des Kleides abgestimmt werden.

Was Wesen der diesjährigen Sommermodelle läßt sich auf eine einfache, fast geometrisch anmutende Formel bringen: die Vormittagskleider betonen die vertikale, die Nachmittagskleider die horizontale Linie. Das klingt sehr gelehrt, ist aber im Grunde genommen doch recht einfach. Die Vormittagskleider nämlich sind, mit anderen Worten gesagt, sehr schlicht und ganz gerade geschnitten, die Nachmittagskleider im Gegensatz hierzu weit und anspruchsvoll verarbeitet.

An den Vormittagskleidchen findet man die alten beliebten Sommerstoffe wieder: Baß, Toile, gestreifte Kunstseide, sowie naturreine Gemdenseide und in diesem Jahre überdies noch den lieben alten Seinenstoff, der seine Auserkennung feierte. All diese Stoffe sind glatt, höchstens einmal in sich gestreift oder durch die Gegenwirkung von matt und glänzend belebt. Als vervollständigende Ergänzung trägt man kleine sportliche Jäckchen aus Sammet oder Tuch, die, mit vier Knöpfen verziert, eine schöne Komplettierung ergeben. An den Kleidern selbst sieht man entweder Handhohlsäume oder zierliche kleine Krügelchen. Die Röcke sind gelegt, die ganze

Verarbeitung ist so einfach wie möglich, um häufiges Waschen zu ermöglichen.

Die Nachmittagskleider aber sind richtig elegant und damenhaft. Die gebülmten Georgettestoffe und Chiffone haben auf der ganzen Linie siegt. Man verfertigt diese Stoffe jetzt auch aus Kunstseide, um ihren Anschaffungspreis herabzusetzen, und auch das sieht sehr gut aus. Da unter den Hunderten von Mustern die Wahl nicht ganz leicht ist, gelte als Grundsatz die Erkenntnis, daß großgeblümete Stoffe für hochgewachsene Frauen sehr kleinsam sind, während kleine und zierliche Gestalten besser tun, zarte Muster zu wählen. Handelt es sich um teure Kleider, deren Verwendungsmöglichkeit groß sein soll, so ist es angezeigt, ein ärmelloses Kleid mit Jäckchen oder abknöpfbarem kleinen Cape anzufertigen, da ein solches Kleid im Winter auch als Abendtoilette am Platz sein wird. Ist das Kleid aber nur für den Sommer bestimmt, so sind weit-ausfallende Ärmel sehr vorteilhaft.

Neben den bereits ausgeführten Stoffen aber spielen auch Spitzen- und Taftkleider eine große Rolle. Ein beige

Spitzenkleid z. B., das mit gleichfarbigem Georgette kombiniert ist, bildet augenblicklich die höchste Eleganz. Auch Taftkleider sind sehr beliebt. Um den Taft etwas weicher und gefälliger zu gestalten, wird er vielfach mit Glasbatist, der sehr in Günst steht, verarbeitet. Ein gelbes Taftkleid, das mit Streifen von weißem Glasbatist abgesetzt ist, gehörte zu den schönsten Modellen dieses Sommers.

Im übrigen aber bilden Prinzesskleider, die in Gloden auslaufen und mit Rüschen oder Plisseeblenden geschmückt sind, oder kunstig angeordnete Bolants die augenblicklichen Grundideen, die sich mannigfach abwandeln lassen und je nach der Persönlichkeit der Trägerin leicht verändert werden können. Diese Kleider strecken die Figur, und da sie überdies schlanke erscheinen lassen, sind sie sowohl für Rüstere als auch für kleine Frauen sehr vorteilhaft.

Der zu jeder Toilette passende Schlangenschuh und der weiche biegsame Gut, den man neuerdings mit farblich zum Kleide passenden Blumen ziert, vervollständigen diesen eleganten Sommeranzug.

Die Plauderecke

Allelei Wissenswertes über frühere Kleidung und Moden.

Eines Tages gelächte es den Sonnenkönig, Ludwig den Vierzehnten, sich in Versailles eine Theatervorstellung vorführen zu lassen. Als er und seine Hofleute verammelt waren, erschien ein Schauspieler, um den Prolog zu sprechen. Dieser Mann — er hieß Gille — trug eine seidene Kniehose und statt eines Rockes eine — Weste!

Diese Weste war aus leuchtend gelber Seide gefertigt, sie war mit Spitzen (Spitze war damals die große Mode für Damen und für Herren) abgesetzt und mit blühenden Knöpfen besetzt.

Nach Schluß der Vorstellung ließ sich der Sonnenkönig den Mann rufen und fragte ihn, wie er dazu komme, in einem so sonderbaren Kleidungsstücke, das noch niemals ein Mensch getragen, vor ihm aufzutreten. „Ich bin sehr arm, Majestät“, sagte der Mann, „zu einem Rocke oder Bantje reichte der

Stoff, den ich besitze, nicht, und ich wollte etwas Neues anziehen, um nicht in den alten sadenscheinigen Kleidern des wandernden Schauspielers vor Ihnen auftreten zu müssen.“

Die Weste wurde nun große Mode. Nach ihrem Erfinder wurde sie „Gillet“ genannt und Ludwig der Vierzehnte selbst erhob sie zu einer Prunkdelgabe der Kleidung. Saint-Simon verzeichnet in seiner Chronik über Ludwig den Vierzehnten, daß dieser 77 Westen zu gleicher Zeit besaß, von denen die meisten mit Knöpfen von unschätzbarem Werte geschmückt waren. Fünfzig Jahre später, zur Zeit des Nordreichtes, kam die Weste auch als Kleidungsstück der Frau auf und der heutige Sweater und Pulllover ist schließlich auch nichts anderes als eine Weste, die augenblicklich weniger eine prunkende als eine sportliche Bedeutung innehat.

Im Jahre 1774 gab es am Wiener Hofe eine Sensation: die Gräfin Oberkirch, Hofdame der Kaiserin Maria Theresia, trug in ihrer hohen Frisur (Coiffure genannt) eines Tages ein kleines Kristallkronen, das den Zweck hatte, die damals als Kopfsputz in Mode stehenden frischen Blumen ständig zu

bewässern. Dieses Kronen war in der hochgestimmten Frisur verborgen und so eingerichtet, daß sich in gewissen Zeitabständen stets ein kleiner Tropfen darauf ergoß. Aber die gute Dame, die ihren Mitbewerbern und der raunenden Welt eine praxtische Mode hatte beschereu wollen, hatte eines nicht bedacht: daß man nämlich am Hofe nicht ständig ruhig dasaß, sondern daß man hie und da auch sich luftwandeln ergoßen und mit den Kavallieren ein Tänzchen tanzen müsse, und so geschah es, daß die aus dem Kronen herausfließenden Wassertropfen weniger den Blumen, die sich in der Frisur der Gräfin befanden, zugute kamen als den Köden und Bäumen der Kavallere, die die betreffende Dame durch ein Gespräch beglückte und auszeichnete. Diese „Auszeichnung“ mit Wassertropfen und sonstigen Fiedeln, die sich auf den selbenden und in Bezug auf die Farbe sehr empfindlichen Gewändern nicht gerade vorteilhaft abhoben.

So kam es, daß diese Mode (besser gesagt Modetorheit) nur von kurzer Lebensdauer war, und daß es die Damen des Wiener Hofes vorzogen, lieber ihre Blumen im Haare welfen als ihre guten Kleider verderben zu lassen.

Unsere Modelle: 1570. Nachmittagskleid aus buntem Crepe Georgette. Gr. 44. Der Rock besteht aus glodig geschnittenen, oben gebogenen Bahnen. Dem langen eingefesteten Ärmel werden unter Ellenbogenhöhe Bolants angefügt.
1571. Jugendliches Sommerkleid aus Crepe Georgette, Größe 42. Der Rock ist glodig geschnitten, läuft am unteren Rande in Bogen aus, die mit einem schmalen Plissee besetzt sind. Ein gleiches Plissee umrahmt das kurze Cape, das der Bluse aufgearbeitet wird.

1572 a. Gr. 42. Kleid aus Tweed mit Passenrock, schmaler eingefesteter Ärmel.

1572 b. Gr. 42. Aus gleichem Material ist die kurze Jacke, ohne Verschluss gearbeitet.

1573. Gr. 42. Sportjacke zweireihig zu schließen, aus rottem oder blauem Tuch.

1574. Gr. 42. Ärmelloses Kleid mit schräger Häftpasse aus gelbem Toile de soiz.

1575. Gr. 42. Duffiges Sommerkleid mit alodlaem Rock und dem so beliebten Bolerojäckchen.

1576 a. Gr. 46. Zwei übereinanderfallende Bolants werden einer Häftpasse untergenäht, die Bluse ist glatt und zeigt eine einfarbige Halspasse.

1576 b. Gr. 46. Die lose Jacke wird unter Häfthöhe durch einen Bolant verlängert. Gleiche Bolants setzt man auch den langen Ärmeln an.

Verlagschnittmuster nur für Abonnenten. Mäntel, Kostüme, Kleider 1.— M., Blusen, Röcke, Kindergarderobe, Wäsche 80 Pf. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle.